

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 19

Artikel: Das Schulfernsehen an den Sekundarschulen des Kantons Luzern
Autor: Schmid, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Furian, Vogg: Fernseherziehung – Aufgabe für die Zukunft. Essen 1970

Baacke, Dieter (Hrsg.): Mediendidaktische Modelle: Fernsehen. München 1973

Zeitschriften:

AV-Bulletin – Hrsg.: Schweiz. Zentralkommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik, Zürich.

Jugend, Film und Fernsehen – Hrsg.: Prof. M. Keilhacker, Prof. H. Schiefele, München

Beiträge sind öfters zu finden in:

«schweizer schule» – Hrsg.: Kath. Lehrerverein der Schweiz, Zug.

Schweizerische Lehrerzeitung – Hrsg.: Schweizerischer Lehrerverein, Zürich.

Das Schulfernsehen an den Sekundarschulen des Kantons Luzern

Peter Schmid

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, die am 17. Januar 1973 an den Sekundarschulen des Kantons Luzern durchgeführt worden ist.

I. Einleitung

Die Studenten des pädagogischen Seminars der Universität Freiburg i. Ue. beschäftigten sich im Wintersemester 1972/73 mit dem Thema «Medienpädagogik». Ein Teilaspekt dieses Fragenkomplexes war das Schulfernsehen. Zu diesem Thema führten wir am 17. Januar 1973 eine Untersuchung mittels Fragebogen bei den Sekundarlehrerinnen und -lehrern (SL) des Kantons Luzern durch. Obwohl wir ein relativ kleines Zielpublikum befragten, dürften die Ergebnisse dieser Untersuchung einen größeren Kreis interessieren.

1. Ziel der Untersuchung

Von der Fernseherziehung ausgehend, soll der Jetzt-Zustand (vom 17. Januar 1973) des Schulfernsehens an den Sekundarschulen des Kantons Luzern aufgezeigt werden. Dabei sollen die Urteile und Wünsche unseres Zielpublikums erfaßt und der interessierten Abteilung des Schweizer Fernsehens mitgeteilt werden.

2. Zielpublikum

Die 180 befragten SL (gesamte Sekundar-

lehrerschaft des Kantons Luzern am Stichtag: 257 Lehrpersonen) wurden im proportionalen Verhältnis zur Gesamtpopulation aus den drei Regionen Stadt, Agglomeration inkl. Schulzentren und Landschaft bestimmt. (Diese proportionale Aufteilung soll Gewähr bieten, daß die Beantworter ein getreues Abbild der SL des Kantons Luzern repräsentieren.)

3. Rücklaufquote

Von den 180 Fragebogen wurden bis zum verlangten Termin 128 Stück zurückgesandt (71 % der zugestellten Fragebogen). Da dabei keine der drei Regionen besonders übervertreten ist, darf diese Stichprobe für die Gesamtheit der luzernischen Sekundarlehrerschaft als repräsentativ gelten.

II. Ergebnisse der Untersuchung

Aus Platzgründen muß auf einen eingehenden Begleitkommentar zu den einzelnen Fragen und Antworten verzichtet werden; wir beschränken uns daher auf die Bekanntgabe der Resultate und verweisen auf die einschlägige Literatur.

Hinweis: Die %-Angaben in den Tabellen beziehen sich auf die Gesamtpopulation. Die Seitenzahlen, die nach den Namen der Autoren angeführt sind, beziehen sich auf die Werke, die im Literaturverzeichnis angegeben sind.

Problemfeld I: *Fernseherziehung*

Frage 1: «Betrachten Sie die Fernseherziehung an der Sekundarschule als vordringliche Aufgabe?»

Antwort	Stadt	Agglom.	Landschaft	Kanton LU
ja	67 %	81 %	84 %	77 %
nein	17 %	16 %	16 %	16 %
keine A.	16 %	3 %	–	7 %

Tabelle 1: Fernseherziehung – eine vordringliche Aufgabe der Sekundarschule

Ablehnende Stimmen weisen unter anderem darauf hin, daß die Fernseherziehung früher als in der Sekundarschule anzusetzen habe. Weiter wird angeführt, daß die Fernseherziehung im Rahmen der Elternschule vordringlicher sei als jene in der Schule (Untersuchungen über das Fernsehverhalten der Kinder unterstreichen die Notwendigkeit einer gezielten Fernseherziehung für Erwachsene im Rahmen der Erwachsenenbildung, Eltern- und Volkshochschule).

Frage 2: «Wenn ja, aus welchem Hauptgrund erscheint Ihnen die Fernseherziehung als eine vordringliche Aufgabe? »

Hauptgrund	Kanton LU
1. Die Schüler verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit vor dem Fernsehapparat und werden dadurch geprägt	38 %
2. Erziehung zur kritischen Auseinandersetzung	13 %
3. Erziehung zum richtigen Gebrauch des Fernsehapparates, um dadurch den Nutzen der Sendungen zu erhöhen (Bilden des Urteilsvermögens, Erziehung zu maßvollem Konsum, Auswerten der Sendungen)	10 %
4. Schulen des richtigen Verstehens der Sendungen	9 %
5. Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und Lebensgestaltung (Erziehen zu sozial-politischen Grundhaltungen)	8 %
6. Vereinzelt Antworten	10 %
keine Antworten	12 %

Tabelle 2: Hauptgrund für die Vordringlichkeit der schulischen Fernseherziehung. (Die Abweichungen in den drei Regionen sind gering; wir beschränken und deshalb auf die kantonalen Ergebnisse.)

BERGNER (S. 65) hat in einer Untersuchung in Deutschland festgestellt, daß 60 % der deutschen Kinder täglich den Fernsehapparat einschalten; die größeren Schüler sitzen wöchentlich durchschnittlich 20 Stunden (ca. 3 Stunden täglich) vor dem Bildschirm.

HAGMANN hat den Fernsehkonsum von 11- bis 13jährigen Luzerner Kindern untersucht: Der wöchentliche Fernsehkonsum ergab 13,3 Stunden, jener übers Wochenende 5,8 Std.

Frage 3: «Welche Aufgabe erachten Sie als die wichtigste in Ihrer schulischen Fernseherziehung?»

Aufgabe	Kanton LU
1. Erziehen zum Ausnützen der positiven Chancen des Fernsehens	57 %
2. Aufzeigen der Manipulationsmöglichkeiten des Fernsehens	41 %
3. Erziehung zu maßvollem Fernsehkonsum	29 %
4. Aufzeigen von Bewertungskriterien einer Fernsehsendung	21 %
5. Besprechen von Fernsehsendungen	11 %
6. Altersgemäße Auswahl der Sendungen	9 %
7. Hinweis auf eventuelle gesundheitliche Schäden durch das Fernsehen	3 %
keine Antworten	3 %

Tabelle 3: Wichtigste Aufgaben der schulischen Fernseherziehung. (Auch hier sind die Abweichungen in den drei Regionen gering.)

ZOECHBAUER (S. 256) unterscheidet folgende Aufgaben in der Fernseherziehung:

- Forderung des Unterscheidenlernens zwischen Wahrem und Verfälschtem;
- Beurteilenlernen vom eigenen sittlichen Standpunkt aus;
- Erziehung zum Verständnis und zu den Bewertungskriterien;
- Erziehung zur vernünftigen Auswahl und zu einem maßvollen Konsum von gefühlswirksamen Sendungen, um die normale Erlebnisfähigkeit zu erhalten;
- Erziehung zum regelmäßigen Stellungnehmen zu dem im Fernsehen Gebotenen, also zur Auseinandersetzung und damit zur Integration des im Fernsehen Erlebten.

BEER (S. 55–56) sieht die wichtigste Aufgabe beim Umgang mit dem Massenmedium in der Auswahl seiner Sendungen.

FUNKE (S. 59) schreibt, daß die Schule in der Kenntnis des hohen Fernsehkonsums ihrer Schüler die Aufgabe habe, das häusliche Fernsehverhalten vorzubereiten und Kriterien für die Betrachtung von Fernsehsendungen zu vermitteln.

Problemfeld II: *Einstellung zum Schulfernsehen*

Frage 4: «Haben Sie gegenüber dem Schweizer Fernsehen eine positive Einstellung?»

Antwort	Stadt	Agglom.	Landschaft	Kanton LU
ja	83 %	79 %	90 %	84 %
nein	17 %	13 %	5 %	12 %
keine A.	–	8 %	5 %	4 %

Tabelle 4: Einstellung zum Schulfernsehen.

BUCHER (S. 38) schreibt, daß es notwendig sei, daß der Erzieher positiv zu den Massenmedien stehe und daß das der Jugendliche auch spüre. Auch WASEM (S. 57) und EGGER (S.29) fordern eine positive Einstellung des Lehrers zum Fernsehen.

STAMBACH (S. 20) stellt in seiner Untersuchung auf schweizerischer Ebene fest, daß 80 % der Lehrer grundsätzlich positiv zum Fernsehen eingestellt sind.

Die weiteren Ausführungen belegen, daß wir einen Unterschied zwischen unverbindlicher Grundeinstellung und aktivem Interesse zu machen haben.

Problemfeld III: *Ausrüstung der Schulhäuser mit Fernsehgeräten*

Frage 5: «Existieren in Ihrem Schulhaus oder in Ihrem Schulzentrum die folgenden Geräte?»

Gerät	Stadt	Agglom.	Landschaft	Kanton LU
1. Fernsehgerät	100 %	92 %	77 %	90 %
2. Bild-Ton-Aufzeichner	100 %	24 %	—	41 %
3. Video-Kamera	69 %	3 %	—	24 %
4. Filmprojektor Super 8	61 %	57 %	49 %	56 %
5. Filmkamera Super 8	—	—	2 %	1 %

Tabelle 5: Ausrüstung der Schulhäuser mit Fernsehgeräten

Vergleichen wir unsere Ergebnisse mit jenen der schweizerischen Untersuchung STAMBACHS (S. 26), so dürfen wir feststellen, daß der Luzerner SL im Verhältnis zu seinen schweizerischen Kollegen besser mit Fernsehgeräten ausgerüstet ist (STAMBACH: 54 % der schweizerischen Oberstufenlehrer verfügen innerhalb ihres Schulhauses über ein Fernsehgerät). Verschiedene SL weisen darauf hin, anstatt schulhausweise Bildschirme anzuschaffen, auf schweizerischer Ebene eine Ausleihzentrale zu schaffen, die die Schulfernsehsendungen auf Bändern speichert und auf Verlangen ausleiht (analog Schweizerische Schulfilmzentrale). Selbstredend wäre in diesem Fall die rechtliche Seite zu prüfen.

Problemfeld IV: *Integration von Schulfernsehsendungen in den Unterricht*

Frage 6: «Haben Sie in Ihrem Lehrgang oder Stoffplan 1972/73 die Sendungen des Schweizer Schulfernsehens berücksichtigt?»

Antwort	Stadt	Agglom.	Landschaft	Kanton LU
ja	59 %	42 %	46 %	49 %
nein	41 %	55 %	46 %	47 %
keine A.	—	8 %	8 %	5 %

Tabelle 6: Berücksichtigung von Schulfernsehsendungen im Lehrgang/Stoffplan

Häufig wird der Wunsch geäußert, das Programm möge früher bekanntgegeben werden. Ebenfalls wird ein Jahresprogramm gewünscht: Damit wäre eine Berücksichtigung im Lehrgang/Stoffplan eher gewährleistet. (In der Zeitschrift «Schweizer Schulfunk» wird außer dem Programm für die nächsten drei Monate auch eine Inhaltsangabe der Sendungen veröffentlicht; ferner findet sich darin ein großformatiges Übersichtsblatt über die Sendungen.)

Frage 7: «Nennen Sie die Titel der Schulfernsehsendungen, welche Sie im bisherigen Verlauf des Schuljahres 1972/73 mit Ihrer Klasse angeschaut haben!»

Titel der Schulfernsehsendung	Kanton LU
1. Aus dem Leben unserer Ameisen	20 %
2. Sowjetunion (3 Teile)	18 %
3. Grönland (2 Teile)	14 %
4. Meeresbiologie (2 Teile)	14 %
5. Fleischfressende Pflanzen	11 %
6. Friedrich Dürrenmatt: Wie ein Drama entsteht	8 %
7. Die Normannen erobern England	8 %
8. Günther Grass: Wie ein Roman entsteht	8 %
9. Helmut Heißenbüttel: Wie ein Gedicht entsteht	6 %
10. Das Lötschental	6 %
11. En Camargue	6 %
12. Peter Handke: Wie ein Hörspiel entsteht	6 %
13. Die Baukunst der Renaissance in der Schweiz	6 %
14. Das Römerhaus in Augst	4 %
15. Von allen geehrt	4 %
16. Umbruch im Gebirgskanton	4 %
17. Der Silberschatz von Augusta Raurica	3 %
18. Was ist Jazz?	1 %

Tabelle 7: Titel der mit der Klasse angeschauten Schulfernsehsendungen im Schuljahr 1972/73 (Aug. 1972 bis Januar 1973)

Teilen wir die genannten, von den SL mit ihrer Klasse angeschauten Schulfernsehsendungen auf die Stoffgebiete auf, so ergibt sich folgendes Bild:

Stoffgebiet	Kanton LU
1. Geographie	46 %
2. Biologie	45 %
3. Geschichte	22 %
4. Deutsche Literatur	20 %
5. Musik	1 %

Tabelle 8: Angeschauter Schulfernsehsendungen, verteilt auf Stoffgebiete

Anzahl S.	Stadt	Agglom.	Landschaft	Kanton LU
0 Send.	42 %	49 %	42 %	43 %
1-2 Send.	17 %	33 %	32 %	24 %
3-4 Send.	25 %	16 %	21 %	21 %
5-6 Send.	8 %	-	5 %	4 %
Mehr als 6 S.	8 %	2 %	-	3 %

Tabelle 9: Anzahl der Schulfernsehsendungen, die der SL mit seiner Klasse zwischen dem 15. August 1972 und 15. Januar 1973 angeschaut hat

Frage 8: «Nennen Sie die Titel der Fernsehsendungen außerhalb des Schulfernsehprogrammes, welche Sie mit Ihren Schülern im bisherigen Verlauf des Schuljahres 1972/73 besprochen haben!»

Titel	Kanton LU
1. Die Schweiz im Krieg	26 %
2. Tagesschau	14 %
3. Politische Sendungen (Bonner Bundestag, Rundschau, Tatsachen und Meinungen, Weltspiegel)	13 %
4. Sportsendungen	11 %
5. Fernsehfilme (Odysseus, Cleopatra)	7 %
6. H. A. Traber gibt Auskunft	5 %
7. Telekolleg	3 %
8. FF – Defilee in Emmen	2 %

Tabelle 10: Mit den Schülern besprochene Fernsehsendungen außerhalb des Schulfernsehprogramms

Anzahl S.	Stadt	Agglom.	Landschaft	Kanton LU
0 Send.	50 %	61 %	62 %	58 %
1–2 Send.	34 %	29 %	21 %	28 %
3–4 Send.	8 %	10 %	11 %	10 %
5–6 Send.	8 %	–	3 %	4 %
Mehr als 6 S.	–	–	3 %	1 %

Tabelle 11: Anzahl der Fernsehsendungen, die der SL mit seiner Klasse zwischen 15. August 1972 und 15. Januar 1973 besprochen hat

Frage 9: «Warum sahen Sie diese Schulfernsehsendungen an?»

Grund	Kanton LU
1. Zur Bereicherung (Illustration) des Unterrichtsstoffes	64 %
2. Zum Einstieg in ein neues Stoffgebiet	16 %
3. Als Abschluß eines behandelten Stoffgebietes	15 %
4. Live-Sendung zu einem aktuellen Thema	14 %
5. Kontaktnahme mit dem Medium Fernsehen	7 %
6. Grundlage für eine Diskussion über das Fernsehen	6 %
7. Gute Dokumentation zu den Sendungen	5 %

Tabelle 12: Gründe für das Anschauen von Schulfernsehsendungen

Frage 10: «Weshalb verzichteten Sie auf das Anschauen von Schulfernsehsendungen?»

Grund	Kanton LU
1. kein Fernsehapparat im Schulhaus oder -zentrum	33 %
2. keine Sendung im Programm, die zum Stoff paßt	30 %
3. falscher Zeitpunkt der Ausstrahlung	22 %
4. zu große organisatorische Umtriebe	8 %
5. stoffliche Belastung erlaubt es nicht	4 %
6. mangelhafte Dokumentation zu den Sendungen	3 %

Verschiedene SL nennen als weiteren Grund die mangelnde Ausbildung im Sektor Medienkunde an den Lehrerbildungsstätten zur Zeit ihres Studiums. STAMBACH (S. 21) stellt fest, daß eine Ausbildung in der Verwendung des Fernsehens im Unterricht auf Grund seiner Befragung als notwendiges Curriculumelement der Lehrerbildung erscheine.

Frage 11: «Wo sahen Sie diese Sendungen an?»

Ort	Stadt	Agglom.	Landschaft	Kanton LU
Schulhaus	53 %	45 %	64 %	54 %
zu Hause	20 %	27 %	13 %	20 %
keine A.	27 %	28 %	18 %	28 %

Tabelle 14: Ort, wo die Fernsehsendungen angeschaut wurden

Einige SL, die keinen schulhauseigenen Fernsehapparat zur Verfügung haben, lassen Fernsehsendungen von ihren Schülern zu Hause anschauen, um sie anschließend in der Schule zu besprechen.

Frage 12: «Was möchten Sie beim Schweizer Schulfernsehen vor allem verbessert sehen?»

Vorschlag	Kanton LU
1. Größeres Stoff- und Programmangebot	58 %
2. Mehr Sendungen, die den Schüler zur kritischen Auseinandersetzung auffordern	36 %
3. Verbesserung der Information der Lehrerschaft	23 %
4. Verbesserung von Aufbau und Gestaltung	13 %
5. Anderer Zeitpunkt der Ausstrahlung	9 %
6. Alters- und stufengemäÙere Sendungen	6 %

Tabelle 15: Verbesserungsvorschläge für das Schweizer Schulfernsehen

Die Regionale Schulfernsehkommission bittet die Lehrerschaft aller Stufen, zu den mit der Schulklasse empfangenen Sendungen ihr Urteil abzugeben (Adresse: Schweizer Schulfernsehen, Postfach, 8052 Zürich).

Problemfeld V: *Die Qualität der Schulfernsehsendungen*

Frage 13: «Bewerten Sie mit einer Gesamtnote die mit Ihrer Klasse im bisherigen Verlauf des Schuljahres 1972/73 angeschauten Schulfernsehsendungen!»

Gesamtnote	Stadt	Agglom.	Landschaft	Kanton LU
gut	32 %	44 %	54 %	43 %
mittelmäßig	16 %	18 %	12 %	15 %
schlecht	–	–	–	–
keine A.	52 %	38 %	34 %	42 %

Tabelle 16: Qualitätsbeurteilung der Schulfernsehsendungen im Schuljahr 1972/73 (15. August 1972 bis 15. Januar 1973)

(Viele SL haben in der befragten Zeit keine Schulfernsehsendung angeschaut und konnten damit deren Qualität nicht beurteilen.)

Vergleichen wir damit die Urteile der Lehrer in der schweizerischen Untersuchung STAM-BACHS (S. 31):

Bewertung	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	Mittelschule
sehr gut	8 %	10 %	14 %	5 %
gut	37 %	47 %	55 %	32 %
mittel	24 %	32 %	25 %	35 %
schlecht	40 %	11 %	5 %	27 %

Tabelle 17: Qualitätsbeurteilung und Schulstufe (Beurteilung des Unterrichtswertes für jene Schulstufe, auf der der Lehrer unterrichtet)

Problemfeld VI: *Schularbeit um eine Schulfernsehsendung*

Frage 14: «Wieviele Schulstunden zur Vorbereitung der Schüler auf eine Schulfernsehsendung haben Sie durchschnittlich gebraucht?»

Schulstunden	Kanton Luzern
0-1 Schulstunde	61 %
2-3 Schulstunden	22 %
4-5 Schulstunden	2 %
Mehr als 5 Std.	–
keine Antwort	15 %

Tabelle 18: Vorbereitungszeit pro Schulfernsehsendung

Frage 15: «Wieviele Schulstunden zur Auswertung einer Schulfernsehsendung haben Sie durchschnittlich gebraucht?»

Schulstunden	Kanton Luzern
0-1 Schulstunde	61 %
2-3 Schulstunden	22 %
4-5 Schulstunden	2 %
Mehr als 5 Std.	–
keine Antwort	15 %

Tabelle 19: Auswertezeit pro Schulfernsehsendung

Zur Vorbereitung und Auswertung einer Schulfernsehsendung kann das Büchlein FUNKES (s. Literaturverzeichnis) viele Impulse geben.

Problemfeld VII: *Angebot und Nachfrage nach Schulfernsehsendungen*

Frage 16: «Nennen Sie die drei wichtigsten Stoffgebiete, in denen Sie Schulfernsehsendungen wünschen!»

Stoffgebiet	Kanton LU
1. Geographie	60 %
2. Geschichte (inkl. Staatskunde)	58 %
3. Naturkunde, Biologie	48 %
4. Deutsch	18 %
5. Aktuelle Politik (Zeitgeschichte)	16 %
6. Fremdsprachen	15 %
7. Kunsterziehung (-betrachtung, -geschichte)	13 %
8. Physik, Chemie	10 %
9. Berufswahlkunde	7 %
10. Soziale Aufklärung (Entwicklungsländer)	5 %
11. Musik, Singen	3 %
12. Malerei, Zeichnen und Gestalten	3 %
13. Technologie	2 %
14. Verschiedene Einzelnennungen	5 %

Tabelle 20: Nachfrage nach Schulfernsehsendungen

Vergleichen wir dazu das Angebot des Schweizer Schulfernsehens: Im Jahre 1972 wurden in der Deutschschweiz 58 verschiedene Schulfernsehsendungen für das 7. bis 9. Schuljahr ausgestrahlt (1969: 28 Sendungen). Teilen wir diese Sendungen auf die Stoffgebiete auf, ergibt sich folgendes Bild:

Stoffgebiet	Anz. Send.
1. Geographie	41 %
2. Biologie	20 %
3. Geschichte	19 %
4. Deutsche Literatur	7 %
5. Berufswahlkunde	5 %
6. Physik	2 %
7. Französisch	2 %
8. Malen	2 %
9. Musik	2 %

Tabelle 21: Angebot des Schweizer Schulfernsehens im Jahre 1972, auf Stoffgebiete aufgeteilt

Es dürfte auffallen, daß sich Angebot und Nachfrage in den drei hauptsächlichen Stoffgebieten decken. Hingegen sind nach der Meinung der SL Sendungen zur aktuellen Politik, zum Fremdsprachenunterricht und zur Kunsterziehung zu wenig berücksichtigt.

Problemfeld VIII: *Mitarbeit der SL bei der Gestaltung von Schulfernsehsendungen*

Frage 17: «Würden Sie sich zur Mitarbeit bei der Vorbereitung von Schulfernsehsendungen zur Verfügung stellen?»

Tabelle 22: Mitarbeit bei der Vorbereitung von Schulfernsehsendungen

Antwort	Kanton LU
ja	15 %
nein	85 %

Frage 18: «Wenn ja, welches sind Ihre Motive, die Sie zu einer Mitarbeit bewegen?»

Grund	Kanton LU
1. Allgemeines Interesse am Medium Fernsehen	42 %
2. Interesse an der Mitgestaltung von Schulfernsehsendungen	26 %
3. Didaktisch-methodische Interessen	26 %
4. Andere Gründe	5 %

Tabelle 23: Motivation zur Mitarbeit bei der Vorbereitung von Schulfernsehsendungen

Frage 19: «In welchen Stoffgebieten möchten Sie mitarbeiten?»

Stoffgebiete	Kanton LU
1. Geschichte	42 %
2. Biologie/Naturkunde	32 %
3. Französisch/Italienisch	32 %
4. Geographie	21 %
5. Mathematik	16 %
6. Lebenskundliche Fragen	11 %

Tabelle 24: Stoffgebiete, zu denen Schulfernsehsendungen vorbereitet werden möchten

Frage 20: «Wenn nein, nennen Sie bitte die Gründe, die Sie von einer Mitarbeit abhalten!»

Grund	Kanton LU
1. Schulpensum und außerschulische Tätigkeit gestatten diese Mehrbelastung nicht.	54 %
2. Kein besonderes Interesse an dieser Tätigkeit	6 %
3. Andere Gründe	12 %

Tabelle 25: Entscheidender Grund für die Ablehnung der Mitarbeit

Literaturverzeichnis

ANGER, H.: Befragung und Erhebung. In: GRAUMANN, C. F. (Hrsg.): Sozialpsychologie. Bd. 7 des Handbuches der Sozialpsychologie. Göttingen 1969

BEER, U.: Umgang mit Massenmedien. In: Jugend – Bildung – Erziehung. Tübingen 1968

BERGNER, H.: Im Zeitalter der Massen. Vom Umgang mit Massenmedien. Stuttgart 1967

BUCHER, Th.: Pädagogik der Massenkommunikationsmittel. Einsiedeln 1967

DORSCH, F.: Psychologisches Wörterbuch. 7. Aufl., Hamburg/Berlin 1963

DREVER, J.; FRÖHLICH, W. D.: Wörterbuch zur Psychologie. München 1968

EGGER, E.: Die schweizerischen Schulsysteme und das Schulfernsehen. In: Das Schulfernsehen in der Schweiz. Rüslikon 1969

EYFERTH, K.: Sozialpsychologie. In: MEILI, R.; ROHRACHER, H. (Hrsg): Lehrbuch der experimentellen Psychologie. 2. Neubearb. Aufl., 1968

FRÖHLICH, W. D.; DREVER, J.: Wörterbuch zur Psychologie. München 1968

FUNKE, J.: Fernsehen im Unterricht. Zur Didaktik und Methodik der visuellen Erziehung. Stuttgart 1970

HAGMANN, Th.: Fernsehen im Leben der Kinder. In: KOBI, E. (Hrsg.): Erziehung und Unterricht. Bern 1972

KÄLIN, B.: Lehrbuch der Philosophie. Einführung in die Logik, Ontologie, Kosmologie, Psychologie, Krioteriologie, Theodizee. Bd. 1, 5. Aufl., Sarnen 1957

KÖNIG, R. (Hrsg.): Das Interview. Formen, Technik, Auswertung. 6. Aufl., Köln/Berlin 1968

KLINGENBECK, P.: Modell einer Studentenberatung. Diplomarbeit aus dem Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz. 1970

LEHRPLAN für die Sekundarschulen des Kantons Luzern. Erziehungsrat des Kantons Luzern. Juli 1972

LUZERNER SCHULBLATT, Publikationsorgan der

- Erziehungsbehörde, obligatorisches Organ des Lehrervereins des Kantons Luzern, 85. Jahrgang
- NÖLLE, Elisabeth: Umfragen in der Massengesellschaft. rororo Nr. 177/78, 34. 40. Taus., Hamburg 1968
- PANCHAUD, G.: Enseignants et télévision. In: La télévision scolaire en Suisse. Rüschlikon 1969
- ROY, E.: Radioscolaire et Téléscolaire face aux problèmes juridiques. In: Radioscolaire, Fontana, Genève 1970
- SCHEUCH, E. K.: Methoden. In: KÖNIG, R. (Herausgeber): Soziologie. Fischer Lexikon, Bd. 10. 228.-257. Taus., Frankfurt a. M. 1969
- SHEATSLEY, P.: Die Kunst des Interviewens. In: KÖNIG, R. (Hrsg.): Das Interview. Formen, Technik, Auswertung. 6. Aufl., Köln/Berlin 1968
- SPRANGER, E.: Lebensformen. 7. Aufl. Halle 1960
- STAMBACH, R.: Fernsehen in den Schweizer Schulen. In: HÄBERLIN, U. (Hrsg.): Bildungswesen aktuell. Zürich/Aarau 1972
- SUELLWOLD, F.: Theorie und Methodik der Einstellungsmessung. In: GRAUMANN, C. P. (Herausgeber): Sozialpsychologie. Bd. 7 des Handbuchs der Psychologie. Göttingen 1969
- von SURY, K.: Wörterbuch der Psychologie. 3. Neubearb. Aufl., Basel 1967
- TRAXEL, W.: Einführung in die Methodik der Psychologie. Bern 1964
- VERZEICHNIS der Schulbehörden, Lehrer und Schulen des Kantons Luzern 1972/73, Erziehungsdepartement des Kantons Luzern (Hrsg.)
- VERZEICHNIS der Schulen der Stadt Luzern, Behörden, Lehrkörper, Schulabteilungen, Fürsorge-Einrichtungen, 1972/73. Schuldirektion der Stadt Luzern (Hrsg.)
- VOGG, G.: Die Bedeutung der Massenmedien. In: STÜMMER, E. (Hrsg.): Leitfaden zur Film- und Fernseherziehung. München 1966
- WASEM, E.: Der audio-visuelle Wohlstand. Didaktik und Interpretationsmedien. In: HEITGER, M. (Hrsg.): Schriften der Pädagogischen Hochschule Bayerns. München 1968
- WIDMER, K.: Vorwort. In: STAMBACH, R.: Fernsehen in den Schweizer Schulen. In: HÄBERLIN, U. (Hrsg.): Bildungswesen aktuell. Zürich/Aarau 1972
- ZIMMER, D.: Ein Medium kommt auf die Welt. Wagner. Hamburg 1970
- ZOECHBAUER, F.: Film und Fernsehen. In: STEINER, A. (Hrsg.): Massenmedien in Unterricht und Erziehung. Frankfurt a. M. 1969
- ZURBRIGGEN, Eliane: Beitrag zur Aus- und Weiterbildung der Berufsberater. Diplomarbeit aus dem Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz. 1969

Lehrerfortbildung im Fernsehen?

Walter Weibel

Bemerkungen zur Arbeitstagung «Berufliche Weiterbildung im Schweizer Fernsehen»

1. Allgemeines

Im letzten Jahr wurden die Sendungen Funkkolleg Erziehungswissenschaft ausgestrahlt. Gegen 2400 Zuhörer meldeten sich an, hörten die Radiosendungen und beteiligten sich an den Hausaufgaben. 1180 Personen bestanden den Schlußtest. Zielpublikum waren Lehrer, Ausbildner, Erzieher, Eltern- und Schulbehörden. Das Interesse für solche Sendungen ist groß.

Seit einigen Jahren strahlt das Schweizer Fernsehen die Telekolleg-Sendungen aus. In verschiedenen Wissensgebieten kann «Bildung nachgeholt» werden. Die Sendungen sind vom Bayerischen Fernsehen übernommen und adaptiert worden. Gewisse

Programme werden vom Schweizer Fernsehen selbst entwickelt. Im dritten Programm des Deutschen Fernsehens werden eigentliche Bildungssendungen ausgestrahlt, die nicht mehr vom Unterhaltungscharakter getragen werden. Das Angebot ist groß, das Zielpublikum ist verschieden, aber nicht immer wird es angesprochen.

2. Mustersendungen zur Beruflichen Weiterbildung

«Gibt es gemeinsame Bedürfnisse von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Weiterbildung während der Arbeitszeit? Welches sind sinnvolle Kooperationsformen zwischen dem Fernsehen und andern Bildungsträgern?» Das war die Fragestellung einer Arbeitstagung über Berufliche Weiterbildung im Schweizer Fernsehen vom 3./4. Septem-